



Ploss, O.
**Moderne Praxis bewährter
Regulationstherapien**
**Entgiftung und Ausleitung, Säure-Basen-Haus-
halt, Darmsanierung**



zum Bestellen [hier klicken](#)

by naturmed Fachbuchvertrieb

Aidenbachstr. 78, 81379 München

Tel.: + 49 89 7499-156, Fax: + 49 89 7499-157

Email: info@naturmed.de, Web: <http://www.naturmed.de>

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
-------------------	---

Teil 1

Theorie

1	Regulationstherapien – mit ganzheitlichen Mitteln zur dauerhaften Gesundheit	12
1.1	Einführung Entgiftung und Ausleitung	12
1.2	Einführung Säure-Basen-Haushalt	14
1.3	Einführung Darmsanierung	15
2	Geschichtliches	17
2.1	Antike	17
2.2	Frühe Neuzeit	18
2.3	19./20. Jahrhundert	18
3	Grundlagen	20
3.1	Das System der Grundregulation	20
3.1.1	Das Bindegewebe als vitales Organ	20
3.1.2	Siebeffekt der Grundsubstanz	21
3.1.3	Störungen der Grundregulation	22
3.2	Konstitutionsdiagnostik	27
3.2.1	Irisdiagnostik nach Hense	27
3.2.2	Einteilung nach Augen-, Haut- und Haarfarbe	28
3.2.3	Einteilung nach Dimension und Proportion, Konstitutionstypen nach Kretschmer	29

Teil 2

Methoden

4	Entgiftung und Ausleitung	32
4.1	Entgiftungsmöglichkeiten	33
4.1.1	Homöopathische und spagyrische Wirkstoffe	33
4.1.2	Sanum- oder Haptentherapie	34
4.1.3	Nosodentherapie	36
4.1.4	Homotoxikologie	40
4.1.5	Entoxin-Therapie	45
4.1.6	Spenglersan-(Immun-)Therapie	45
4.1.7	Enderlein-Therapie (Chondritin [Pilz]-Therapie)	47
4.1.8	Rechtsmilchsäure-Therapie	49
4.1.9	Entgiftung von Ammoniak über Harnstoffbildung	50
4.2	Ausleitungsmöglichkeiten	52
4.2.1	Stimulation der Haut	53
4.2.2	Stimulation des Lymphsystems	55
4.2.3	Darmstimulation	56

4.2.4	Pankreasstimulation	56
4.2.5	Leber- und Gallestimulation	57
4.2.6	Ergänzungstherapien zur Entgiftung und Ausleitung	58
5	Säure-Basen-Haushalt	60
5.1	Physiologie	60
5.1.1	Blut.	60
5.1.2	Urin.	61
5.1.3	Herkunft der Säuren	62
5.1.4	Kochsalzkreislauf nach Sander	63
5.1.5	Transport und Ausscheidung	65
5.2	Azidosen	65
5.2.1	Latente Azidose	66
5.2.2	Lokale Azidose	68
5.2.3	Akute Azidose	68
5.2.4	Messmethoden.	68
5.3	Therapien	70
5.4	Säure-Basen-Haushalt und Rechtsmilchsäure	73
5.4.1	Rechtsmilchsäure in der komplementären Onkologie	73
5.4.2	Besonderheiten des Stoffwechsels von Krebszellen	74
5.4.3	Therapiemaßnahmen innerhalb der biologischen Krebstherapie	75
6	Darmsanierung.	76
6.1	Darmschleimhaut	76
6.1.1	Aufbau der Darmwand	76
6.1.2	Störungen	77
6.2	Immunsystem und Darm.	77
6.2.1	Störungen	78
6.3	Darmflora.	79
6.3.1	Störungen	82
6.4	Therapien zur Darmsanierung.	86
6.4.1	Antimykotische Therapie	86
6.4.2	Antipilz-Diät.	86
6.4.3	Mikrobiologische probiotische Therapie	87

Teil 3

Praxis

7	Indikationen für Regulationstherapien	94
8	Ganzheitliche Therapieschemata	95
8.1	Erkrankungen der Haut und der Hautanhangsgebilde	96
8.1.1	Alopezie	96
8.1.2	Herpes labialis/Herpes zoster.	96
8.1.3	Hyperhidrosis	98
8.1.4	Mykosen (z. B. Vaginal-, Interdigital- und Nagelmykosen)	99
8.1.5	Neurodermitis	100
8.1.6	Psoriasis	103

8.1.7	Pyodermien (z. B. Akne, Furunkel, Karbunkel, Abszesse, Panaritien)	104
8.1.8	Ulcus cruris venosum	105
8.1.9	Warzen (z. B. Alters-, Dorn-, Blumenkohl-, Stiel-, Sohlen- und Dellwarzen)	106
8.2	Erkrankungen der ableitenden Harnwege	107
8.2.1	Zystitis	107
8.3	Erkrankungen des Bewegungsapparats	108
8.3.1	Arthrosen (z. B. Kox-, Gon- und Spondylarthrosen).	108
8.3.2	Unspezifische Muskel- und Gelenkbeschwerden	109
8.3.3	Fibromyalgie	110
8.3.4	Gicht (z. B. Hyperurikämie)	112
8.3.5	Polyarthritits	113
8.3.6	Restless-Legs-Syndrom (unruhige Beine).	114
8.4	Erkrankungen des Gastrointestinaltrakts	115
8.4.1	Colitis ulcerosa und Morbus Crohn	115
8.4.2	Gastritis/Ulcus ventriculi (mit Sodbrennen)	116
8.4.3	Reizdarm (z. B. bei Colon spasticum, Kolonneurose)	117
8.5	Erkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems	118
8.5.1	Funktionelle Herz-Kreislauf-Erkrankungen (Herzneurose)	118
8.5.2	Hypertonie	118
8.5.3	Hypotonie	119
8.5.4	Metabolisches Syndrom	119
8.5.5	Morbus Raynaud	121
8.6	Erkrankungen des allergischen Formenkreises	121
8.6.1	Allergisches Asthma	121
8.6.2	Heuschnupfen (Pollinosis)	123
8.6.3	Histaminintoleranz	123
8.6.4	Laktoseintoleranz	124
8.6.5	Nahrungsmittelallergie (allgemein).	125
8.7	Schmerzformen	125
8.7.1	Migräne und Kopfschmerzen	125
8.7.2	Polyneuropathien	126
8.7.3	Trigeminusneuralgie	127
8.8	Erkrankungen im Hals-Nasen-Ohren-Bereich	128
8.8.1	Sinusitis.	128
8.8.2	Otitis media (Mittelohrentzündung)	129
8.8.3	Tinnitus.	130
8.8.4	Tonsillitis (Mandelentzündung)	130
8.9	Komplementäre Onkologie	131
8.9.1	Möglichkeiten zur ganzheitlichen Unterstützung.	131
8.10	Vegetative (Stoffwechsel-)Erkrankungen	133
8.10.1	Aufmerksamkeitsdefizit-Syndrom (ADS) mit Hyperaktivität.	133
8.11	Umwelterkrankungen	134
8.11.1	Amalgambelastungen (Schwermetallbelastungen), Multiple Chemikaliensensitivität (MCS) und Sick-Building-Syndrom (SBS)	134

Teil 4

Anhang

Literatur	136
Sachverzeichnis	139

Escherichia-coli-Bakterien wirken als potente Modulatoren des Immunsystems und sind deshalb für die Aufrechterhaltung der zellulären und humoralen Abwehr wichtig. Als immunmodulierende Bestandteile des Keims gelten Lipopolysaccharide, Lipoproteine, Peptidglykanbruchstücke, Lipopeptide, Purine und Flagellin. Die Präparate stehen nicht nur als Lebendkeimpräparate zur Verfügung, sondern auch als Lysate aus inaktivierten Zellen dieser Bakterien (z. B. Rephalsin C Tabl.).

Nachteile der Lebendkeimpräparate sind ihre kurze Haltbarkeit und ihre Wärmeempfindlichkeit. Bei den Lysaten besteht dieses Problem nicht. Den Lebendkeimen wird jedoch eine größere Verdrängungsaktivität gegen pathogene Keime zugesprochen.

Der immunmodulierende Effekt ist bei beiden Darreichungsformen als gleichwertig anzusehen. Dabei werden die oral gegebenen Antigene von den M-Zellen aufgenommen und regen so das Immunsystem bei unspezifischen und spezifischen Abwehrfunktionen an.

Zur weiteren Unterstützung der physiologischen Darmflora sollten zusätzlich Laktobazillen und Bifidobakterien (z. B. Bactisubtil Kps. (Cheplapharm), ProBio-Cult Kapseln (Syxyl) oder Omniflora-Kapseln als Fertigpräparat) eingesetzt werden. Laktobazillen entfalten ihre milieustabilisierenden Eigenschaften vor allem im Dünndarm, Bifidobakterien im Dün- und Dickdarm.

! Merke

Dabei scheinen Bifido- und Kolibakterien in sehr enger Symbiose zu stehen. Manchmal erreicht man schon allein über eine Sanierung der Bifidobakterien auch gleichzeitig eine Sanierung der Kolibakterien.

Therapievorschlag

Der folgende Therapievorschlag kombiniert ein Escherichia-coli-Präparat aus inaktivierten Zellen mit einem Nahrungsergänzungsmittel mit Laktobazillen und Bifidobakterien, Vitaminen und Mineralstoffen (Zink und Selen):

- Rephalsin C Tabl. (Repha)
Dosierung: 2 × tägl. 2 Tabl., morgens und abends n. d. E., 2 Wo. lang

- ProBio-Cult Kps. (Syxyl)
Dosierung: 2 × tägl. 1 Kps., morgens und abends n. d. E., 2 Wo. lang

Eine weitere Therapieoption in der Behandlung der Symbiosestörung des Magen-Darm-Kanals kann in der Gabe von Laktose oder Rechtsmilchsäure bestehen. Milchzucker bzw. Rechtsmilchsäure stabilisieren den pH-Wert im Dün- und Dickdarm und schaffen auf natürliche Weise das optimale Milieu entweder zur Regeneration der gestörten Darmflora oder zur Neuansiedlung von Darmsymbionten. Die Korrektur eines zu sauren Dickdarm-pH-Werts mit gleichzeitigem Aufbau von Basenreserven im Darm-Bindegewebe erfolgt durch eine begleitende Gabe z. B. von Rechtsmilchsäure und basischen Mineralien:

- RMS Städtgen Tr. (Städtgen)
Dosierung: 3 × tägl. 20 Tr., 2 Wo. lang
- Basosyx Syxyl KT
Dosierung: abends 2KT, 2 Wo. lang.

! Merke

Nur durch eine Milieuverbesserung im Dün- und Dickdarm, evtl. verbunden mit der Reimplantation von Darmsymbionten, ist eine ausreichende Eubiose, das physiologisch ausgewogene Verhältnis der Mikroorganismen im Darm, zu erreichen („Symbioselenkung“).

Da der Darm stark von Lymphgefäßen durchzogen ist (Kap. 6.2), kann eine Dysbiose auch zu einer Blockierung der Toxinausleitung über die Lymphe führen. Deshalb ist es therapeutisch wichtig, über die Stimulierung des Lymphabflusses nicht nur Einfluss auf die immunogene Komponente der Lymphe zu nehmen, sondern auch auf ihre Ausleitungs- bzw. Entgiftungskapazität (z. B. mit den Fertigpräparaten Itires spag. Peka N Tr., Lymphdiaral Basistropfen SL, Lymphaden Hevert complex Tr.). Eine regulierende Beziehung scheint auch der Keim Escherichia coli selbst zu haben, da sich die Toxinausleitung über die Lymphe mit Stoffwechselprodukten aus diesem Bakterium deutlich steigern lässt.

! Merke

Eine mikrobiologische Therapie und die sie begleitende intestinale Lymphtherapie sind somit als zusammenhängende Maßnahmen innerhalb einer Darmsanierung zu betrachten.

Eine ständige Veränderung oder falsche Zusammensetzung der Verdauungssäfte zieht eine Störung der Bakterienkulturen durch die pH-Wert-Veränderung im Darm nach sich (Kap. 5.2). Somit müssen im Rahmen einer Darmsanierung nicht nur die Verhältnisse im Darm, sondern auch die Säure-Basen-Verhältnisse im Körpergewebe und die Qualität der Verdauungssäfte mitberücksichtigt werden.

Die Mikroorganismen des Darmtrakts leben auch von Bestandteilen der Nahrung. Dazu gehören zum einen unverdauliche Ballaststoffe, zum anderen aber die spaltbaren Eiweiße, Kohlehydrate und Fette. Wird die Darmflora mit Eiweißen und Kohlehydraten oder auch Fetten „überfüttert“, entwickeln sich daraus Gärungs- und Fäulnisprozesse. Diese belasten dann nicht nur eine schon vorbelastete Darmschleimhaut, sondern können jede gerade beendete Darmsanierung oder Symbioselenkung wieder destabilisieren. Deshalb sollte innerhalb jeder ganzheitlichen Darmtherapie ein Fokus auf der physiologisch „normalen“ Aktivität der **Verdauungsdrüsen** liegen, bzw. auf ihrer Unterstützung und Regulation. Dafür stehen mehrere phytotherapeutische Möglichkeiten zur Verfügung, z. B.:

- Hepar SL forte Kps. zur Leberunterstützung (M.C.M. Klosterfrau)
Dosierung: 2 × tägl. 2 Kps., morgens und abends v. d. E.
oder/und
- Nortase Kps. zur Pankreasunterstützung (Repha)
Dosierung: 1–3 Kps. pro Mahlzeit z. d. E.
oder
- metaharonga Tr. (Meta-Fackler)
Dosierung: 3 × tägl. 30 Tr. v. d. E.

An diese Therapieschritte sollte sich eine ballaststoff- und basenreiche Ernährung dauerhaft anschließen (Kap. 5.3). Unter Ballaststoffen (Pflanzenfasern, Rohfasern) versteht man organische Bestandteile pflanzlicher Lebensmittel, die von den Enzymen des Gastrointestinaltraktes nicht abgebaut werden können, also unverdaulich sind. Die wichtigsten Ballaststoffe sind Zellulose, Hemicellulose, Pektin und Lignin.

Ballaststoffe wirken präventiv gegen gastrointestinale Erkrankungen (Obstipation, Divertikulose, Kolonpolypen, Kolonkarzinom, Hämorrhoiden, Cholesteringallensteine) und Stoffwechselerkrankungen (Adipositas, Hyperlipoproteinämien, Hypertonie, Diabetes mellitus). Sie

- beschleunigen die Darmpassage,
- senken den Druck im Kolon,
- führen zu einer Zunahme der Bakterienmasse im Kolon mit vermehrter Stickstoffausscheidung,
- senken den Cholesterinspiegel durch eine Erhöhung der Gallensäureausscheidung mit dem Stuhl.

Als Richtwert für die Ballaststoffaufnahme gilt eine Menge von 30 g pro Tag, wobei mindestens die Hälfte aus Vollkornprodukten, der Rest aus frischem Obst und Gemüse stammen sollte. Handelsübliche alimentäre Probiotika wie z. B. Joghurt können die Wirkung einer ballaststoffreichen Ernährung unterstützen. Eine Stuhlnachuntersuchung sollte frühestens zwei Wochen nach Ende der gesamten Therapie durchgeführt werden. In der ► **Tab. 6.2** werden ohne Anspruch auf Vollständigkeit weitere Präparate vorgestellt.

8 Zusammenfassung

Eine Therapie zur Darmsanierung besteht aus einer (eventuellen) einleitenden Darmreinigung, der anschließenden Eliminierung pathogener Keime (antimykotische Therapie) zusammen mit einer Antipilz-Diät sowie einer abschließenden mikrobiologischen probiotischen Therapie. Danach wird eine dauerhafte ballast- und basenreiche Ernährung empfohlen.

► **Tab. 6.2** Präparatbeispiele für eine Mikrobiologische Therapie.

Handelsname und Hauptkeimarten	Anwendungen
Stoffwechselprodukte verschiedener Mikroorganismen	
Colibiogen oral Lsg. (Laves): Escherichia coli (Zellfreie Lsg. aus $2,3 \times 10^8$ lysierten E.-coli-Stamm Laves pro ml)	<ul style="list-style-type: none"> • (radiogene) Kolitis • Morbus Crohn, Colitis ulcerosa • Dyspepsie • Antibiotika-, Chemo- und Strahlentherapie (Nachsorge) • Allergien
Colibiogen Kinder N Lsg. (Laves): Escherichia coli (Zellfreie Lsg. aus $1,3 \times 10^8$ lysierten E.-coli-Stamm Laves pro ml)	<ul style="list-style-type: none"> • Fäulnis- und Gärungsdyspepsien, Meteorismus • Maldigestion • Roemheld-Syndrom • Allergien
Colibiogen injekt N Amp. (Laves): Escherichia coli (Zellfreie Lsg. aus $2,7 \times 10^8$ lysierten E.-coli-Stamm Laves pro ml)	<ul style="list-style-type: none"> • Chemo- und Strahlentherapie (Vor- und Nachsorge, Begleitung) • radiogene Kolitis • Magen-Darm-Erkrankungen (spastisch) • Endogene Belastungen der Darmwand • Allergien (z. B. Heuschnupfen, polymorphe Lichtdermatose, Neurodermitis)
Hylak N; Hylak plus Lsg. (Merckle): Lactobacillus sp., Acidophilus sp.	<ul style="list-style-type: none"> • Verdauungsbeschwerden (z. B. Meteorismus, Diarrhö, Obstipation) • Antibiotika-, Sulfonamid- und Strahlentherapie (Begleitung und Nachsorge) • Magen-Darm-Beschwerden (Säuremangel) • chronische Darmvergiftungen (z. B. Übelkeit, Kreislaufstörungen, chronische Müdigkeit)
Bifidobakterien/Laktobazillen	
Bactisubtil Kps. (Cheplapharm): Lactobacillus acidophilus und Bifidobacterium longum (5×10^9 beider Bakterien pro 100 mg, gluten- und laktosefreies Präparat)	<ul style="list-style-type: none"> • Nahrungsmittelintoleranzen (z. B. Laktose, Gluten) • Antibiotikatherapie (Nachsorge) • hohe Infektanfälligkeit
Paidoflor Kauttabl. (Ardeypharm): 20 mg Lactobacillus acidophilus (10^9 – 10^{10} lebensfähige Bakterien pro g)	<ul style="list-style-type: none"> • Darmunterstützung (z. B. Darmträgheit, Durchfall, Verstopfung, Blähungen, Gärungs- und Fäulnisdyspepsie, Darmentzündungen) • Darmflorastörungen durch Antibiotika-, Sulfonamid- und Strahlenbehandlung • Ernährungsumstellungen im Säuglings- und Kindesalter
Enterokokken	
Pro-Symbioflor (Symbiopharm): Ec. faecalis, E. coli (steriles Autolysat von $1,5$ – $4,5 \times 10^7$ beider Bakterien)	<ul style="list-style-type: none"> • Stimulation und Regulation der körpereigenen Abwehr • Störungen des Gastrointestinalsystems • Colon irritabile
Symbioflor 1 (Symbiopharm): Ec. faecalis (Zellen und Autolysat von $1,5$ – $4,5 \times 10^7$ Bakterien)	<ul style="list-style-type: none"> • Regulation der körpereigenen Abwehr • rezidivierende Infekte der oberen Atemwege • Entzündungen (Mund-, Nasen-, Rachenraum, Mittelohr) • Bronchitis, Sinusitis, Tonsillitis, grippaler Infekt
Escherichia coli	
Rephalysin C Tabl. (Repha): Escherichia coli (getrocknete Kultur phys. E.-coli-Bakterien mit $0,5$ – 5×10^8 nicht lebensfähigen Keimen 50 mg)	<ul style="list-style-type: none"> • Dysbiosen-Störungen (z. B. Meteorismus, unregelmäßiger Stuhlgang, Entzündungen in Dün- und Dickdarm, Leber- und Gallenwegserkrankungen, Hauterkrankungen) • Immunmodulation bei chronischen Infekten • Antibiotika-, Chemo-, Zytostatika- und Strahlentherapie (Nachsorge und Begleitung) • Operationen • Laxanzienabusus

► Tab. 6.2 Fortsetzung

Handelsname und Hauptkeimarten	Anwendungen
Mutaflor Kps., Mutaflor mite Kaps., Suspension (Ardeypharm): Escherichia coli (lebensfähige Bakterien E.-coli-Stamm Nissle 1917, $2,5\text{--}25 \times 10^9$ / $0,5\text{--}5 \times 10^9$)	<ul style="list-style-type: none"> • Kolitis (z. B. Colitis ulcerosa, Morbus Crohn, Colon irritabile) • Neurodermitis • Stärkung körpereigener Abwehrkräfte
Probiotika	
Bio-Cult comp. (Syxyl). L. acidophilus, L. rhamnosus, L. bulgaricus, Bifidobacterium longum (lebensfähige Keime, ca. 7×10^9 Keime)	<ul style="list-style-type: none"> • Stabilisierung des intestinalen Milieus
Symbiolact A, Symbiolact B, Symbiolact comp., Pulver (Symbiopharm): L. acidophilus (Symbiolact A), L. acidophilus, B. bifidum (Symbiolact B); L. acidophilus, B. bifidum (Symbiolact comp.)	<ul style="list-style-type: none"> • Stabilisierung des intestinalen Milieus, Förderung der Darmfunktion
Kanne Brottrunk (Kanne Brottrunk): Milchsauer vergorenes Getreidegetränk aus Roggen, Weizen und Hafer, Brotgetreidesäurebakterien, Steinsalz	<ul style="list-style-type: none"> • Stabilisierung des intestinalen Milieus

Teil 3

Praxis

7	Indikationen für Regulationstherapien	94
8	Ganzheitliche Therapieschemata	95

7 Indikationen für Regulationstherapien

In den vorangegangenen Kapiteln wurden die verschiedenen Regulationstherapien eingehend vorgestellt. Vor dem folgenden Praxisteil mit Therapiebeispielen soll noch ein Überblick über mögliche Indikationen für Regulationstherapien gegeben werden, bei denen sie sich bereits jahrelang in der Praxis gut bewährt haben:

- Geschwulsterkrankungen (besonders nach Chemo- und Strahlentherapie)
- Immunschwäche (z. B. Allergien)
- gesamter rheumatischer Formenkreis
- Stoffwechselerkrankungen (z. B. Gicht)
- Darmstörungen (z. B. bei *Candida albicans*)
- langjährige Medikamenteneinnahme (z. B. Psychopharmaka, Antiepileptika, Hypnotika)
- Hauterkrankungen (z. B. Neurodermitis, Akne, Ekzeme, Psoriasis, Alopezien)
- Hyperhidrosis
- beruflicher Kontakt mit gesundheitsschädlichen Substanzen (z. B. Lösungsmittel, Stäube, Dämpfe)
- gesundheitsschädliche Umweltbelastungen
- Amalgamsanierungen
- überstandene schwere Infekte
- ständige Müdigkeit (CFS)
- generalisierte Schwächezustände

Besonders **Umwelterkrankungen** haben in den letzten Jahren immer mehr zugenommen und können ein weiterer moderner Anwendungsbereich für Regulationstherapien sein. Wiederum aus diesem Ursachenspektrum können zwei Faktoren für zahlreiche Krankheitsbilder verantwortlich gemacht werden:

Multiple Chemikaliensensibilität (MCS): Der Begriff wurde in den 1960er-Jahren von dem US-Amerikaner Randolph geprägt [59]. Er ist definiert als eine erworbene Erkrankung, hervorgerufen als Folge einer Überlastung des menschlichen Organismus mit exogenen Stoffen. Die Patienten reagieren auf zahlreiche Chemikalien mit relativ gleichförmiger Symptomatik. Es besteht eine Intoleranz gegen mehrere Substanzen in Belastungs-

höhen, welche problemlos von der übrigen Bevölkerung vertragen werden. Die Dauer der Erkrankung beträgt mehrere Monate. Es bestehen multiple Symptome in mehreren Organbereichen.

Leitsymptome sind zentralnervöse Beschwerden wie:

- Müdigkeit
- Kopfschmerzen
- Gedächtnis-, Konzentrations- und Schlafstörungen
- Störungen der Befindlichkeit
- Reizerscheinungen an den Schleimhäuten der Augen und des Respirationstrakts
- unspezifische Magen- und Darmstörungen
- Reizerscheinungen im Hautbereich
- Schmerzen in Muskeln und Gelenken

Sick-Building-Syndrom (SBS): Dieser international gebräuchliche Begriff umfasst Gesundheits-, Befindlichkeits- und Behaglichkeitsstörungen, die in Innenräumen auftreten. Folgende Beschwerden werden von den Patienten beschrieben:

- **Haut:** Trockenheit, Reizungen, Juckreiz, Ausschlag
- **Augen:** Brennen, Rötungen, Bindehautreizungen, Tränenfluss
- **Nase:** Trockenheit, Schnupfen, Reizungen
- **Rachen:** Kratzen, Heiserkeit, Trockenheit
- **Lunge:** Reizhusten, Infektanfälligkeit
- **Zentralnervensystem:** Kopfschmerzen, Müdigkeit, Konzentrationsschwäche, Geruchs- und Geschmacksstörungen, Gliederschmerzen, rheumatische Beschwerden

8 Zusammenfassung

Regulationstherapien eignen sich besonders bei chronischen Krankheitsformen. Sie zeigen gute Erfolge bei Krankheitsbildern, die gegen schulmedizinische Ansätze therapieresistent sind.

Die immer häufigeren Umwelterkrankungen können durch Regulationstherapien gut behandelt werden.

8 Ganzheitliche Therapieschemata

Der folgende Praxisteil erläutert Therapiemöglichkeiten ohne den Anspruch auf Vollständigkeit für Krankheitsbilder, bei denen Regulationstherapien oder eine Kombination aus diesen gute Heilerfolge zeigen. Die Unterteilung erfolgt nach Krankheiten der einzelnen Organe und/oder Funktionseinheiten des Organismus, dort jeweils in alphabetischer Reihenfolge. Die empfohlenen Regulationstherapien bzw. die Kombination davon sind den einzelnen Krankheitsbildern zugeordnet und ergeben sich aus ihrer jahrelangen praktischen Anwendung. Soweit wie möglich ist die Therapiedauer als Richtlinie angegeben, ansonsten muss über die Dauer im Einzelfall entschieden werden. Die verwendeten Abkürzungen und Zeichen sind in ▶ Tab. 8.1 erläutert.

! Merke

Die Therapien gelten, sofern keine weitere Unterteilung vorgenommen wurde, für Jugendliche (ab dem 16. Lebensjahr) und Erwachsene. Während einer Schwangerschaft oder Stillzeit sollte auf Regulationstherapien verzichtet werden, genauso bei Patienten mit schweren Erkrankungen, deren Organismus stark in Mitleidenschaft gezogen ist, sowie bei akuten Krankheitsschüben.

▶ **Tab. 8.1** Abkürzungen und Zeichen.

Abkürzung/ Zeichen	Bedeutung
+	parallele Anwendung
✓	anschließende Anwendung
aa	zu gleichen Teilen
Amp.	Ampulle
dent. tales dos.	solche Mengen sollen gegeben werden
Btl.	Beutel
Drg.	Dragee(s)
EL	Esslöffel
FT	Filmtablette(n)
Glob.	Globulus/Globuli
Gran.	Granulat
i. c.	intrakutan, in die Haut
i. m.	intramuskulär
i. v.	intravenös
Kps.	Kapsel(n)
KT	Kautabletten
lotio	Lotion
Lsg.	Lösung
M.F.S.	Mische und mache und bezeichne!
oplx	Oligoplex (Madaus)
Pulv.	Pulver
s. c.	unter die Haut
TA	Trinkampulle(n)
Tabl.	Tablette(n)
tägl.	täglich
TL	Teelöffel
Tr.	Tropfen
Ungt.	Salbe
v. d. E.	vor dem Essen
z. E.	zum Essen

8.1

Erkrankungen der Haut und der Hautanhangsgebilde

8.1.1 Alopezie

Basistherapie (4–6 Wo.)**Entgiftung**

- Mundipur spag. Peka N Saft (Pekana)
Dosierung: 3 × tägl. 1 TL

Entgiftung des Bindegewebes bei Schwermetallbelastung

- To-ex spag. Peka N Tr. (Pekana)
Dosierung: 3 × tägl. 30 Tr.

**Ausleitung**

- Hechocur spag. Peka N Tr. (Pekana)
- Itires spag. Peka N Tr. (Pekana)
- Relix spag. Peka Tr. āā 50.0 (Pekana)
Dosierung: M.F.S. dent. tales dos. 3 × tägl. 30 Tr.

**Säure-Basen-Haushalt**

Kombination aus

- Basosyx Syxyl KT
Dosierung: abends 2 KT
- RMS Städtgen Tr. (Städtgen)
Dosierung: 3 × tägl. 20 Tr.

Paralleltherapie

Kombination aus

- metabiarex S Injekt Amp. 2 ml (Meta-Fackler)
- metasolidago S Amp. 2 ml (Meta-Fackler)
- metahepat Amp. 2 ml (Meta-Fackler)
- Cefalymphat H Amp. 1 ml i. m. (Cefak)
Dosierung insgesamt: 1 × wöchentl., entweder als Mischinjektion i. m. verabreichen oder Ampullen trinken



Kombination aus

- Zincum valerianicum Amp. 2 ml (Hevert)
- Milchsäure Pflüger Amp. 5 ml (Pflüger)
- Cutis comp. N Amp. 2 ml (Heel)
Dosierung insgesamt: 1 × wöchentl., entweder

als Mischinjektion i. m. verabreichen oder Ampullen trinken

Folgetherapie**Immuntherapie (Mikrobiologische Therapie 4–6 Wo.)**

Kombination aus

- Rephalysin C Tabl. (Repha)
Dosierung: 3 × tägl. 2 Tabl. außerhalb der Mahlzeiten
- ProBio-Cult Kps. (Syxyl)
Dosierung: 2 × tägl. 1 Kps. außerhalb der Mahlzeiten

Zusatztherapien**Innerlich**

- CRI-regen spag. Peka Tr. (Pekana)
Dosierung: 3 × tägl. 20–30 Tr.

Bei vegetativer Belastung

- P-sta spag. Peka Tr. (Pekana)
Dosierung: 3 × tägl. 20 Tr.
oder
- Jarsin 300 Drg. N2 (M.C.M. Klosterfrau)
Dosierung: 3 × tägl. 1 Drg.

Bei hormoneller Dysfunktion

- Phyto-L Tr. (Steierl)
Dosierung: 3 × tägl. 50 Tr.

Orthomolekulare Therapie

Kombination aus

- Curazink Kps. (Stada)
Dosierung: 2 × tägl. 1 Kps.
- Bio-H-Tin 5 mg Kps. (Dr. Pflüger)
Dosierung: 1 × tägl. 1 Kps.

Bei Pilzbefall Darmsanierung

Kap. 6.4

8.1.2 Herpes labialis/Herpes zoster

Basistherapie (4–6 Wo.)**Entgiftung**

- metabiarex N Tr. (Meta-Fackler)
Dosierung: 3 × tägl. 30 Tr.



Ausleitung

Kombination aus

- Hechocur spag. Peka N Tr. (Pekana)
 - Itires spag. Peka N Tr. (Pekana)
 - Relix spag. Peka Tr. \overline{aa} 50.0 (Pekana)
- Dosierung : M.F.S. dent. tales dos. 3 × tägl. 30 Tr.

**Säure-Basen-Haushalt**

Kombination aus

- Basosyx Syxyl KT
- Dosierung: abends 2 KT
- RMS Städtgen Tr. (Städtgen)
- Dosierung: 3 × tägl. 20 Tr.

Paralleltherapie**Bei Herpes labialis (4–6 Wo.)**

Kombination aus

- metabiarex S Injekt Amp. 2 ml (Meta-Fackler)
 - metasolidago S Amp. 2 ml (Meta-Fackler)
 - metahepat Amp. 2 ml (Meta-Fackler)
 - Cefalymphat H Amp. 1 ml i. m. (Cefak)
 - Herpes simplex-Nosode D 200 (Odilien Apotheke Eschweiler)
- Dosierung insgesamt: 1 × wöchentl. 1 Glob.

Bei Herpes zoster (4–6 Wo.)

Kombination aus

- metabiarex S Injekt Amp. 2 ml (Meta-Fackler)
 - metasolidago S Amp. 2 ml (Meta-Fackler)
 - metahepat Amp. 2 ml (Meta-Fackler)
 - Cefalymphat H Amp. 1 ml i. m. (Cefak)
 - Herpes-zoster-Nosode-Injeel 1,1 ml (Heel)
- Dosierung insgesamt: 1 × wöchentl., entweder als Mischinjektion i. m. verabreichen oder Ampullen trinken



Kombination aus

- Cutis comp. N Amp. 2 ml (Heel)
 - Vitamin B12-loges Amp. 2 ml (Dr. Loges)
 - toxi-loges Amp. 2 ml (Dr. Loges)
 - Zincum valerianicum Amp. 2 ml (Hevert)
 - Cefabene Cistus Komplex Amp. 1 ml (Cefak)
 - Cefasulfon N Amp. 1 ml (Cefak)
- Dosierung insgesamt: 1 × wöchentl., entweder als Mischinjektion i. m. verabreichen oder Ampullen trinken

Begleittherapie**Bei Herpes labialis**

Kombination aus (innerlich)

- Herpes-simplex-Nosode D 200 (Odilien Apotheke Eschweiler)
- Dosierung: 1 × wöchentl. 1 Glob.
- Herpes-zoster-Nosode D 200 (Odilien Apotheke Eschweiler)
- Dosierung: 1 × wöchentl. 1 Glob.

Kombination aus (äußerlich)

- Lomaherpan Creme (Lomapharm)
- Dosierung: nach Anweisung
- oder**
- Spenglersan Kolloid G Sprühflasche (Meckel-Spenglersan)
- Dosierung: mehrere Sprühstöße auf die betroffene Stelle

Bei Herpes zoster

Kombination aus (innerlich)

- Herpes-zoster-Nosode D 200 (Odilien Apotheke Eschweiler)
- Dosierung: 1 × wöchentl. 1 Glob.
- Vitamin-B-Komplex forte Hevert Tabl. (Hevert)
- Dosierung: 1–2 Tabl. tägl.
- oder**
- Diluplex Tr. (Steierl),
- Dosierung: 3 × tägl. 30 Tr.

Kombination aus (äußerlich)

- Euphorbium comp. NT SN (Heel)
- Dosierung: mehrmals tägl. mehrere Sprühstöße auf die betroffenen Stellen
- oder**
- Spenglersan Kolloid G Sprühflasche (Meckel-Spenglersan)
- Dosierung: mehrere Sprühstöße auf die betroffenen Stellen

Balneotherapie bei Herpes zoster

Kombination aus

- Basenbädern
- Molkebad Resana Pulv. (Resana)

Sachverzeichnis

A

Ableitung 52
 Adaptationssyndrom 26
 Aderlass 55
 Adipositas 27
 Adrenalin 23, 73
 adrenokortikotropes Hormon 23
 Akne 14, 68
 Alkalose 50, 61–62
 Allergie 12–14, 27, 38
 Alopezie 94
 Amalgam 57
 Amenorrhö 58
 Ammoniak 50
 Angst 27
 Antibiotika 32
 Antioxidanzien 24, 59
 Antipilz-Diät 86
 Appetitlosigkeit 68
 Arthrose 14, 68
 Ascorbinsäure 24
 Asthma 68
 Ausleitung 13, 32, 52
 Autoimmunerkrankung 38
 Azeton, Geruch nach 68
 Azidose 14, 61, 67
 – akute 68
 – latente 50, 70
 – lokale 68
 – respiratorische 68

B

Ballaststoffe 89
 Bandscheibenerkrankung 68
 Basenmangel 66
 Basenreserve 71
 Beherdungen 12
 Beschwerden
 – abdominelle 27
 – prämenstruelle 27
 Bifidobakterien 80
 Bikarbonat 65
 Bindegewebe 13, 19–20, 25, 33,
 68
 Blutegel 54
 Borreliose 37
 Burnout-Syndrom 27

C

Candida albicans 15, 84
 Chemotherapie 24
 Chiral 49
 Chondritin 49
 Colitis ulcerosa 13, 15, 27, 77
 Colon irritabile 27

D

Darm 56, 76–77, 84
 Darmerkrankung, chronische 13
 Darmflora 15, 79–80, 82, 85
 Darmsanierung 15
 Darmschleimhaut 15
 Demenz 13
 Depression 14–15, 27, 68
 DiabetesTyp 1 68
 Diarrhö 32
 Diathese 27
 Disposition 27
 Drainagemittel 52
 Dunkelfeldmikroskopie 48
 Durchfall 14–15, 68, 83
 Dysbiose 82–83

E

Eigenregulation des Körpers 22
 Ekzeme 12
 Endobiont 48
 Entgiftung 13, 32
 Entoxin-Therapie 45
 Entstauung 54
 Entzündung 23
 Entzündung, neurogene 26
 Entzündungsprozesse 24
 Enzephalopathie 52
 Erbnosoden 38
 Erkrankung
 – allergische 15
 – asthmatische 15
 – chronische 13
 – kardiovaskuläre 27
 – rheumatische 13, 15
 Erregertoxikose 35
 Erschöpfungssyndrom 26
 Erythrozyten 50

Erythrozytenstarre, azidotische 68
 Escherichia coli 80, 82, 88
 Extrazellulärraum 19, 24

F

Fibroblast 20
 Fibromyalgie 26–27, 68
 freie Radikale 23–24

G

Galle 57
 GALT 77
 Gedächtnisstörungen 15
 Gel-Zustand 23
 Gelose 68
 Gesichtsfurunkel 54
 Gicht 54, 68
 Glukokortikoide 23
 Glutathionperoxidase 24
 Grundgerüst 21
 Grundgewebe 20
 Grundregulation 18, 20, 22
 Grundsubstanz 20–21, 25
 Grundsystem 20

H

Haarausfall 15, 32, 85
 Hapten 34–35, 39
 Harnstoffsynthese 51–52
 Harnwegsinfekt 15, 83
 Hauterkrankung 13–14
 – chronische 15
 Herzrhythmusstörungen 14, 68
 Homöopathie 33
 Homöostase 20, 24
 Homotoxikologie 40
 Homotoxikose, vikariierende 40
 Homotoxin 40
 Homotoxon 40
 Hormone 23
 Hyperammonieämie 52
 Hypercortisolismus 23
 Hyperhidrosis 94
 Hypocortisolismus 23
 Hypokaliämie 68

I

Immunmodulation 37
 Impfung 32
 Infektanfälligkeit 12, 15
 Infertilität 27
 Insektenstiche 54
 Interstitium 21
 Intoxikation 12, 45
 Intrazellulärraum 24
 Irisdiagnostik 27
 Ischämie 67
 Isoionie 20, 24
 Isotonie 20, 24

K

Kalium 66
 Kantharidenpflaster 54
 Karies 68
 Kochsalz 63
 Koma, ketoazidotisches 68
 Kombinationspräparate 57
 Komplexhomöopathie 12
 Komplexmittel 34
 Komplexmittelhomöopathie 53
 Konstitution 27
 Konstitutionsdiagnostik 27
 Konstitutionskrankheit 27
 Konstitutionstherapie 27
 Konstitutionstypen 29
 Kopfschmerzen 15
 Körpergewebe 13
 Kortisol 23
 Kortison 32
 Krampfadern 54
 Krankheit, chronische 22
 Krebs 73
 Kußmaulatmung 68

L

Laktobazillen 80
 Leaky-Gut-Syndrom 85
 Leber 13, 50–51, 57
 Leukozytolyse 21, 24–25, 37
 Linksmilchsäure 49–50, 75
 Lunge 65
 Lungenemphysem 68
 Lungenfibrose 68
 Lymphe 21, 55

M

Magen 65
 Magensäuremangel 83
 MALT 78
 Metastase 24
 Migräne 58, 67
 Mikronährstoffe 59
 Mikronährstoffmangel 59
 Mineralstoffmangel 66
 Molekularsieb 22, 25
 Monomorphismus 48
 Morbus Alzheimer 13, 24
 Morbus Crohn 13, 15, 77–78
 Morbus Parkinson 13, 24
 Müdigkeit 14, 67, 94
 – chronische 15
 Mykosen 15
 Myogelose 68

N

Natrium-Kalium-Pumpe 50, 73
 Nervosität 67
 Neuraltherapie 22
 Neurodermitis 14, 68
 Niere 13, 57, 65
 Nosoden 36–38

O

Obstipation 15
 Osteoporose 14, 68

P

Pankreas 56, 65
 Paraimmunitätsinduktion 25
 pH-Wert
 – des Bluts 60, 69
 – des Stuhls 70
 – des Urins 69
 Phosphatpuffer 60
 Pilzkrankung 14, 68
 Pleomorphismus 47
 Protit 48
 Pufferkapazität 60, 62
 Puffersystem 60

Q

Quecksilber 57

R

Razemat 49
 Rechtsmilchsäure 14, 49–50, 73, 88
 Regelkreise 12
 Reizdarmsyndrom 15, 82
 Rheuma 68
 Rückenschmerzen 27

S

Säftelehre 17
 Sauerstoffspezies, reaktive 14, 24
 Säure 62, 66
 Säure-Basen-Gleichgewicht 20, 24
 Säure-Basen-Haushalt 14, 60
 Säurebildner 14
 Schilddrüse 32
 Schlacken 52
 Schlafstörungen 14, 27, 68
 Schmerzen 14, 68
 – neuralgische 15
 Schnitt, biologischer 40
 Schröpfen 53
 Schuppenflechte 68
 Selbstvergiftung 15
 Sodbrennen 64, 68
 Sol-Zustand 23
 Soor 84
 Spagyrik 33
 Spannungskopfschmerz 14
 Spreading effect 23
 Stichphänomen 22
 Stimulationstherapie 41
 Stoffwechselstörungen 15
 Stress 24–25, 27
 – oxidativer 24
 Stressanfälligkeit 12
 Suis-Organpräparat 44
 Superoxiddismutase 24
 Symbioselenkung 88
 Syndrom, metabolisches 27

T

Therapie
 – antimykotische 86
 – isopathische 48
 – mikrobiologische 90
 – orthomolekulare 59

Thrombose 54
Tiefpotenz 43
Toxikose
– endogene 44
– exogene 45
Toxin 13, 45, 52–53, 83
Tuberkulose 45
Tumor 24, 74

U

Überempfindlichkeit 13
Übersäuerung 50, 65, 67
Ulkus 27
UV-Strahlung 24

V

Venenentzündung 54
Verschiebungsreaktionen 53
Verstopfung 14, 57, 68
Vitamin E 24

W

Weichteilrheumatismus 68

Z

Zelloxydation 50
Zucker 87
Zustand, hypoxischer 67
Zyklode 48